

Buchbesprechungen der Verlage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **67 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCHBESPRECHUNGEN DER VERLAGE

Kebeck, G.

Wahrnehmung

Theorien, Methoden
und Forschungsergebnisse
der Wahrnehmungs-
psychologie

Dieser Text gibt Einblick in wichtige Theorien, Methoden und Forschungsergebnisse der Wahrnehmungspsychologie und verbindet dabei die Systematik und Reichhaltigkeit eines Lehrbuchs mit der Anschaulichkeit einer Einführung. Nach einem Überblick über Aufbau und Funktion der Wahrnehmungssysteme werden die menschlichen Informationsverarbeitungsprozesse und die gemeinsamen Organisationsprinzipien von Wahrnehmung und Vorstellung analysiert, die unser Bild von der Welt bestimmen.

Hans Huber AG,
1994, 348 S., Abb.,
kart., Fr. 55.50.

Reason, J.

Menschliches Versagen

Psychologische
Risikofaktoren und
moderne Technologien

Dieses Buch zeigt zwei Aspekte: 1. ein Überblick über die derzeitigen psychologischen Ansätze zur Beschreibung menschlicher Kognitionsprozesse, insbesondere, wie sich aus diesen Prozessen Modelle vorhersagbarer Formen von menschlichem Irrtum und Versagen ergeben. 2. eine Analyse von Katastrophen in komplexen Situationen. Die Stärke des Buches liegt darin, diese beiden Ziele erfolgreich zu kombinieren und zu verwirklichen.

Hans Huber AG,
1994, 340 S., Abb.,
kart., Fr. 69.80.

Geissler, H.

Grundlagen des Organisationslernens

Nur diejenigen Organisationen werden in Zukunft überleben, die in der Lage sind, schnell und gründlich zu lernen. Dieser Praxisdruck, den wir bereits heute erfahren, darf aber nicht zu vorschnellen Rezepten verführen. Mit diesem Buch liegt ein erstes Lehrbuch vor, das die wichtigsten Modelle und die konzeptionellen Grundlagen des Organisationslernens übersichtlich darstellt.

Hans Huber AG,
1994, 309 S., Abb.,
kart., Fr. 38.–.

Zuschlag, B.

Mobbing

Schikane am Arbeitsplatz

Der Verfasser beschreibt die Bedeutung des Begriffs «Mobbing» vor dem Hintergrund der schon lange aus der Arbeitswelt bekannten vielfältigen Konflikte, Ärgernisse und Schikanen. Für jeden einzelnen stellt sich hier die Frage, was er selbst tun kann. Der Autor gibt Antworten durch praktische Handlungsanleitungen für ursachenspezifische Vorbeugungsmassnahmen gegen Mobbing und – falls das Malheur bereits eingetragen ist – für geeignete Massnahmen, um Attacken von Mobbing-Tätern erfolgreich abzuwehren.

Hans Huber AG,
Buchhandlung für Medizin,
Psychologie und Naturwissen-
schaften, Zeltweg 6,
Postfach, 8032 Zürich.
1994, 196 S., Abb.,
kart., Fr. 39.80.

Karl Heinz Kristel,
Weiden i.d. OPf.

Pflege in Therapie und Praxis

Lehr- und Praxishandbuch

Dieses kombinierte Lehr- und Praxishandbuch wendet sich sowohl an Krankenpflegeschüler und -schülerinnen als auch an examinierte Pflegekräfte. Die praxisrelevanten Tätigkeiten in Therapie und Diagnostik (Injektionen, zentrale Venendruckmessung, Transfusion, Flüssigkeitsbilanzierung, Wundbehandlung, Verbandwechsel, Umgang mit Infusionen, Sonden, Dränaugen, Instrumenten und Nahtmaterialien) werden ebenso behandelt wie die prä-, intra- und postoperative Pflege, die Aufgaben im Zusammenhang mit Anästhesie, Punktionen, Biopsien, Endoskopien sowie die Pflege Tumorkrankter.

Die umfassende Erfahrung des Autors in der Krankenpflegeausbildung bietet die Gewähr dafür, daß fundiertes Wissen vermittelt wird. Die übersichtliche Textstrukturierung und reichhaltige Bebilderung des Buches ermöglichen ein besseres Verständnis und erleichtern die Arbeit im theoretischen und praktischen Unterricht.

Zusätzlich legt der Autor einen besonderen Schwerpunkt auf die ökologische sowie gesundheitsschützende Kompetenz und die Verantwortung von Pflegekräften, die er als unverzichtbaren Bestandteil einer zeitgemässen und fachgerechten Pflege ansieht. Daher ergänzen den Band praxisnahe Hinweise zur Verringerung von Krankenhausmüll, Einsparung von Energie und Verminderung von Gesundheitsgefährdungen für Patienten und Personal.

Gustav Fischer Verlag
1995, XVIII, 169 S., 47 Tab.,
17 x 24 cm, kart., Fr. 56.–
ISBN 3-437 00786-6.

Françoise Zwissig /
Gisela Perren-Klingler

Lernen mit allen Sinnen

Neurolinguistisches
Programmieren in der
Schule

Wo viele Unterrichtsmethoden versagen, können die Techniken des Neurolinguistischen Programmierens (NLP) neue Brücken zu lustvollem und erfolgreichem Lernen schlagen. Dieses Buch bietet einen Überblick über NLP-Techniken und stellt sie anhand vieler konkreter Fallbeispiele dar. In Erfahrungsberichten schildern verschiedene Lehrkräfte, die NLP in ihren Klassen einsetzen, die Ausgangsprobleme und veranschaulichen die Lösungsansätze des NLP.

Das Buch richtet sich an alle, die das Neurolinguistische Programmieren auf einer praktischen Ebene besser kennenlernen möchten.

Inhaltsverzeichnis
Einleitung
Vorbemerkungen

1. Rapport
2. Erarbeitung einer spezifischen Zielformulierung
3. Die fünf Sinne und ihre inneren Repräsentanzen
4. Kalibration
5. Anker
6. Assoziation und Dissoziation
7. Sprache
8. Reframing und andere Techniken
9. Lernstrategien

Schlussfolgerungen

Verlag Paul Haupt Bern •
Stuttgart • Wien
1995, 146 Seiten,
26 Abbildungen, Fr. 56.–,
ISBN 3-258-05163-1.

Und Kinder Nr. 53

Frauen gestalten die Mutterschaft

Aus dem Inhalt:

Das Forschungsprojekt «Familie und Kleinkind»

Kurt Huwiler

«Hochs und Tiefs, wie sie normal sind» – Zum Wohlbefinden der Mütter im zweiten und dritten Lebensjahr der Erstgeborenen

Kurt Huwiler

«Mit zwei Kindern macht man keine grossen Sprünge mehr»

– Was das zweite Kind an Veränderungen in die Familie bringt

Dorothee Degen-Zimmermann

«Mal finde ich das Muttersein super, dann wieder denke ich, es müsste noch anderes geben»

– Zur Situation erwerbstätiger und nicht erwerbstätiger Mütter

Barbara Raulf

«Er am PC und ich mit den Kindern» – Mütter, Väter, Partnerschaft

Kurt Huwiler

Die meiste Zeit verbringt Anna mit ihrer Mutter – Eine Zeitbudgetuntersuchung über den Alltag der Kinder

Sabine Schenk

«Da hätte ich mir mehr Unterstützung gewünscht»

Unterstützungsangebote und Unterstützungsbedarf junger Familien

Kurt Huwiler

Erste Jahre als Zerreihsprobe?

Marco Hüttenmoser

Bezugsquelle: Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Schulhausstr. 64, 8002 Zürich; Preis Fr. 27.–.

Buchbesprechung:

Leila D. Straumann, Monika Hirt, Werner R. Müller

TEILZEITARBEIT IN DER FÜHRUNG

Perspektiven für Frauen und Männer in qualifizierten Berufen

Die Untersuchung zeigt: Der Wunsch in qualifizierten Bereichen teilzeitlich zu arbeiten, ist weit verbreitet. Auch Unternehmen schätzen Teilzeitarbeit grundsätzlich positiv ein. Trotzdem sind Teilzeitstellen in der Praxis nach wie vor selten. Wie lässt sich dieser Widerspruch erklären.

Die Studie befasst sich mit den Argumenten und Annahmen, die Teilzeitarbeit in Führungspositionen als undenkbar erscheinen lassen. Dabei kommt zum Ausdruck, wie stark die Arbeitswelt von herkömmlichen Rollenbildern geprägt ist, dem traditionellen Konzept der Vollzeitstelle, einer eindimensionalen Auffassung von «guter Führung» und einem Karriereverständnis, das kaum Spielräume zulässt. Gleichzeitig deuten verschiedene Signale auf einen Prozess des Abbröckelns starrer Rollenmuster hin.

Autorinnen und Autor zeigen, dass Teilzeitarbeit in qualifizierten Stellen und Führungspositionen einen wichtigen Beitrag zur beruflichen und familiären Gleichstellung von Frau und Mann leistet, da sie ermöglicht, individuelle Lebensentwürfe mit beruflichen Vorstellungen in Einklang zu bringen.

Quelle:

Reihe Arbeitswelt Band 12
1996, 206 Seiten, Format A5, zahlreiche graphische Darstellungen und Tabellen, broschiert, Fr. 44.–, ISBN 3 7281 2271 8
Koproduktion mit dem WWZ, Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum der Universität Basel

Gregor Husi

Martel Meier Kressig

Alleinelterne und Einelterne

In der Diskussion über die «neue Armut» ist stets auch von sogenannten «Alleinerziehenden» und ihren Kindern die Rede. Die Meinungen darüber, in welchen Lebenslagen sich diese Familien heutzutage befinden, gehen allerdings auseinander.

Auf Grund der Resultate einer Befragung von über acht-hundert Allein- und Ein- eltern diskutieren die Autoren verschiedene damit verbundene Fragen. Thematisiert werden die Verknüpfungen zwischen Familie und Beruf, das Einkommen, die Nutzung sozialer Einrichtungen, soziale Beziehungen und Unterstützungen, die Wohnverhältnisse und die familiäre Situation.

Mit zahlreichen Daten werden die Aussagen beleuchtet, aus denen die Autoren abschliessend Verbesserungsvorschläge und sozialpolitische Postulate ableiten.

Das Werk gibt zudem einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand und setzt sich mit den begrifflichen Aspekten des Themas auseinander.

Gregor Husi ist Soziologe und stellvertretender Schulleiter des Interdisziplinären Spitex-Bildungszentrums Zürich (ISB).

Marcel Meier Kressig ist Soziologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Suchtforschung Zürich (ISF).

Seismo-Verlag, Postfach 313, CH-8028 Zürich, 280 Seiten, 15,5x22,5 cm, broschiert, ISBN 3-908239-27-3, Fr. 38.50.

Vreni Vogelsanger

Selbsthilfegruppen brauchen ein Netz

Selbsthilfegruppen und ihre Kontaktstellen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

Was sind Selbsthilfegruppen, warum entstehen sie und wie arbeiten sie? In welchen Bereichen sind Selbsthilfegruppen zu finden? Dieses Buch gibt Antwort auf solche Fragen und gibt einen Überblick über Selbsthilfegruppen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein.

Selbsthilfegruppen erhalten Unterstützung durch regionale Kontaktstellen. Diesen Kontaktstellen ist es gelungen, zusammen mit den Selbsthilfegruppen ein spezifisches Dienstleistungsangebot aufzubauen. Das Buch beschreibt, wie Selbsthilfegruppen und Kontaktstellen entstanden sind, was sie leisten, unter welchen Bedingungen sie ihre Arbeit ausführen und inwiefern sich insbesondere bei den Kontaktstellen ein spezifisches Fachwissen entwickelt hat. Das Buch enthält zudem ein Verzeichnis der Selbsthilfegruppen und die Adressen der Kontaktstellen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein.

Autorin: Vreni Vogelsanger ist Sozialarbeiterin und Supervisorin, Mitbegründerin und Mitarbeiterin im Selbsthilfezentrum Hinterhuus in Basel.

Seismo-Verlag, Postfach 313, CH-8028 Zürich, zirka 180 Seiten, 15,5x22,5 cm, broschiert, ISBN 3-908235-20-6, Fr. 24.–.

Ravel, Impulsprogramm des Bundesamtes für Konjunkturforschung

Fallstudie Testküche

Wer sich in Grossküchen auf die Suche nach Energiesparmöglichkeiten macht, wird schnell fündig: Vom Backofen bis zum Geschirrspüler birgt nahezu jedes Küchengerät ergeblige Einsparpotentiale. Wo aber liegen diese Potentiale und wie lassen sie sich nutzen? Wieviel Einsparungen sind zum Beispiel selbst in einer modernen Gewerbeküche möglich, wenn die bestehenden Geräte durch Geräte der neusten Generation er-

setzt werden? Wie lässt sich durch kostenlose, rein organisatorische Massnahmen Strom einsparen? Und wo liegen im Küchenbereich die Einsatz-Möglichkeiten und -Grenzen von Last-Management-Systemen? Ein Team von Ingenieuren hat in einer einzigartigen Versuchsreihe nach Antworten auf diese Fragen gesucht: In einem ersten Schritt hat das Team den Stromverbrauch der zwölf wichtigsten Geräte einer acht Jahre alten Küche analysiert. Anschliessend haben die Energie-Fachleute nach Möglichkeiten gesucht, den Verbrauch der einzelnen Geräte zu reduzieren: Bestehende Geräte wurden durch neuere, technologisch verbesserte Modelle ersetzt, mögliche organisatorische Stromsparmassnahmen wurden konsequent angewendet und ein Last-Management-System wurde zur Brechung der Stromspitzen installiert. In einem letzten Schritt haben die Fachleute die Auswirkungen der verschiedenen Massnahmen auf den Stromverbrauch ausgewertet. Die dabei gewonnenen Ergebnisse haben selbst die Versuchsleiter verblüfft: So birgt zum Beispiel die Grill-Platte Einsparpotentiale von rund 77 Prozent und die jährlichen Kosten lassen sich um Fr. 1900.– reduzieren. Ein moderner Induktionsherd benötigt zum Braten eines

Hacksteaks nur gerade ein Viertel des Stromes, der ein konventioneller Gussplattenherd verbraucht. Und wer beim Garen möglichst wenig Wasser verwendet und die Kochtemperatur auf 88°C reduziert, halbiert den Stromverbrauch ohne auch nur einen Franken zu investieren. Dies sind nur einige Erkenntnisse, die der Bericht «Fallstudie Testküche» liefert. Energieberater, aber auch Betreiber von Grossküchen finden in dem Bericht Anregungen und Tips zur energetischen Verbesserung von Kücheneinrichtungen. Und sie finden detaillierte Wirtschaftlichkeits-Rechnungen, die belegen, dass sich Investitionen für einen rationelleren Stromeinsatz durchaus auch wirtschaftlich bezahlt machen.

EDMZ, 3000 Bern:

Die RAVEL-Fallstudie zum Thema «Testküche»

Bestell-Nr. 724 397 13 52 d

Autoren: Lorenz Perincioli, Hans Gasser, 78 Seiten,

Preis Fr. 12.–.

Energieverbrauch in gewerblichen Küchen

Abzugs-Ventilatoren, die pausenlos Schwerstarbeit leisten – selbst morgens um drei, wenn

niemand die Küche benutzt. Oder eine Kaffeemaschine, die beim Zubereiten jeder Tasse Espresso nahezu 2 Liter Heisswasser ungenutzt in den Ausguss schüttet. Heimliche Energie-Schlucker wie diese, stehen in beinahe jeder Restaurantküche und sorgen für gepfefferte Stromrechnungen. Dabei liessen sich in einem kleineren Restaurantbetrieb schon durch einfachste Massnahmen jährlich rund Fr. 5000.– an Stromkosten einsparen, ohne dabei auch nur einen Franken zu investieren. Zu diesem Ergebnis kommt der Untersuchungsbericht «Energieverbrauch in gewerblichen Küchen». Durch welche Sofortmassnahmen lassen sich von heute auf morgen die Energiekosten senken? Welche weitgreifenden Verbesserungen – zum Beispiel regeltechnischer Art – sind möglich und wirtschaftlich? Wo verstecken sich die grössten Energieschlucker? Und welche Geräte und Anlagen sind die verbrauchsgünstigste Alternative? Um darauf Antworten zu finden, hat ein Team von Energie-Experten fünf verschiedenartige Gastronomiebetriebe messtechnisch untersucht. Untersuchungsobjekte waren: ein Landgasthof, ein Migros-Restaurant mit Traiteur, eine Alters- und Pflegeheimküche, eine Spitalküche und ein Schnell-Imbiss-Restaurant.

Aufgrund der gewonnenen Daten haben die Experten in einem nächsten Schritt für jeden der fünf Betriebe ein Energiesparpaket entwickelt. Die erarbeiteten Massnahmenpakete liefern Restaurantbesitzern Anregungen, wo sich im eigenen Betrieb lohnende Sparpotentiale ausschöpfen lassen. Sie gibt Planern und Installateuren konkrete Tips für Verbesserungen bei Küchen-Sanierungen oder -Neubauten. Und sie dient Energie-Fachleuten als Vorgehens-Muster für die Erarbeitung eigener Strom-Spar-Konzepte für Restaurant-Betriebe. Darüber hinaus liefert die Studie erstmals konkrete Vergleichswerte zur energetischen Beurteilung von Betrieben aus allen Gastronomiebereichen: In Tabellen und Grafiken wird der Verbrauch pro Gast, pro warmem Tellergericht und pro Franken Umsatz sowie der Jahresstromverbrauch pro Sitzplatz aller fünf Untersuchungsobjekte übersichtlich dargestellt.

EDMZ, 3000 Bern:

Die RAVEL-Materialien zum Thema «Energieverbrauch»

Bestell-Nr. 724 397 13 52 d

Autoren: Robert Horbaty, Urs Renggli, 80 Seiten,

Preis Fr. 12.–.

SELECTA/ZOOM UND FILM-INSTITUT ARBEITEN ZUSAMMEN

Der Evangelische Mediendienst (EM) und der Katholische Mediendienst (KM) verlegen ab 1996 ihren gemeinsam geführten Film- und Videoverleih SELECTA/ZOOM von Zürich nach Bern, in den technischen Dienst des Film-Instituts. Sowohl SELECTA/ZOOM als auch das Film-Institut bleiben eigenständige Verleiher. Die Zusammenarbeit stärkt den Parallelverleih (16mm/Video) im schulischen und kirchlichen Bildungsbereich.

Der kirchliche Verleih SELECTA/ZOOM wird neu ab 1996 seinen technischen Dienst im Film-Institut in Bern führen. Der Rückgang im 16-mm-Filmverleih und die Verlagerung auf den Videoverleih, in dem kostendeckende Preise nicht durchsetzbar sind, führen zu einer Neuorientierung von SELECTA/ZOOM. Die kirchlichen Mediendienste garantieren mit diesem Schritt einen qualifizierten und offensiven Film- und Videoverleih. Die Zusam-

menarbeit mit dem Film-Institut verbessert das Marketing, öffnet den Zugang in den schulischen Bereich, führt zu einer verbesserten Kundenfreundlichkeit und ermöglicht die Nutzung der modernen EDV-Infrastruktur des Film-Instituts.

Mit dem Wechsel zum Film-Institut wird auch eine Namensänderung vollzogen: SELECTA/ZOOM wird auf das Label «ZOOM» konzentriert. Für die Zusammenstellung des Verleihprogramms der

kirchlichen Verleihstelle werden auch weiterhin die Filmbeauftragten der Mediendienste EM und KM zuständig sein. Da das Film-Institut den kirchlichen Mediendiensten die programmliche Unabhängigkeit garantiert, bleibt die bisherige Qualität des Programms gewährleistet. Die Mediendienste und das Film-Institut drücken mit dieser Zusammenarbeit ihren Willen aus, den filmkulturellen Parallelverleih zu stärken und gemeinsam weiterzuführen.